

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 29

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Festungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXVII.
Band

Direktion: Fenz-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—

Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzelle, bei grösseren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 20. Oktober 1921

Wochenspruch: Wer in der Jugend zu hoch gesprungen,
Der wird im Alter zu krücken gezwungen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 15. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, ertheilt: 1. Gebr. Müller für ein

Autoremisengebäude Burstrasse 70, Z. 3; 2. P. Krichel für einen Umbau Ankerstrasse 122, Z. 4; 3. P. Rihüs für eine Dachwohnung und eine Dachlukarne Ankerstrasse 115, Z. 4; 4. L. Büntli für zwei Dachwohnungen und einen Umbau Josefstrasse 178, Z. 5; 5. J. Rieser-Bänziger für zwei Einfamilienhäuser mit Autoremise und Einfriedung Goldauerstrasse 26/28, Z. 6; 6. G. Stark für die Offenhaltung des Borgartens und für eine Küche Scheuchzerstrasse 8, Z. 6; 7. A. Trüb für einen Autoremisenanbau Bolleystrasse 19, Z. 6; 8. Baumann, Amsler & Co. für Abänderung des genehmigten Schuppenumbaues, alte Feldegstrasse 14, Z. 8.

Städtischer Baukredit in Winterthur. (Aus den Verhandlungen des Stadtrates.) Beim Grossen Stadtrat wird ein Kreditbegehren im Betrage von 25,000 Fr. für den Ausbau des Dachstocks im Merz-Nierengut zur Gewinnung von Bureau für die Stadtverwaltung gestellt.

Zur Behebung der Wohnungsnot in Wädenswil und um die Arbeitslosen, deren Zahl immer grösser wird,

und um die Handwerksmeister beschäftigen zu können, hat sich eine zweite Baugenossenschaft konstituiert, hauptsächlich aus Handwerkerkreisen sich zusammensetzend, welche sofort den Bau von vier Wohnhäusern zu je drei Wohnungen in Angriff nehmen will. Der Gemeindeversammlung wurde vom Gemeinderat der Antrag gestellt, die Gemeinde möchte dieser Genossenschaft das Bebauungsland zur Verfügung stellen, die Umgebungsarbeiten vornehmen und zugleich während 15 Jahren einen jährlichen Rentenzuschuss von 2500 Fr. gewähren. Dieser Antrag wurde von der Gemeindeversammlung angenommen, die ferner zur Subventionierung für privaten Wohnungsbau noch 24,000 Fr. bewilligte.

Baulkredite der Gemeinde Männedorf. Die Gemeindeversammlung erhob den gemeinderätlichen Antrag betreffend Ankauf der Liegenschaft Reinhard an der Bahnhofstrasse für amtliche Zwecke nach zweistündiger reger Diskussion zum Beschluss. Der geforderte Kaufpreis beträgt bei einer Anzahlung von 18,000 Fr. 82,000 Fr. Die Kosten der für die Umbauten notwendigen Reparaturen belaufen sich auf zirka 36,000 Fr. Das Gebäude enthält außer den von der Gemeinde einstweilen benötigten Parterre-Räumlichkeiten drei ausmietbare Wohnungen. Die Versammlung genehmigte sodann den gemeinderätlichen Antrag betreffend Kanalisations-Bauten (Notstands-Arbeiten), welche Kosten auf rund 10,000 Fr. berechnet werden.

Über die Wasserversorgung von Rütt (Zürich) entnehmen wir dem „Freisinnigen“: Dem auch in unsrer

Gemeinde im Lauf der letzten Jahre stark gewachsenen Wasserkonsum vermochten die alten Quellen längst nicht mehr in vollem Umfange gerecht zu werden. Es genügt, sich des vorigen Sommers mit dem häufigen Ausfall des Trink- und sonstigen Konsum-Wassers zu erinnern, um sich über die schweren Folgen einer unzureichenden Wasserversorgung klar zu werden. Wäre die neue Quelle am Reckolderboden, die — man kann wohl sagen — durch einen reinen Zufall unserer vorher ungenügenden Wasserversorgung auf einmal aus einer großen Verlegenheit verholfen, nicht im richtigen Moment aufgedeckt worden, so wären wir diesen Sommer in einer mißlichen Lage gewesen.

Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß die bisherigen Wasserzuleitungen selbst bei normalen Witterungsverhältnissen völlig unzureichend waren, wie weit schlimmer wäre es bei der anhaltenden Trockenheit dieses Sommers geworden, nachdem die Walder-Quellen von normal zirka 650—700 auf zirka 300, die Herrenholz-Quellen von zirka 150 auf zirka 40 und die Röbli-Quellen von zirka 45 auf zirka 10 Minutenliter zurückgegangen sind! Nicht zu sprechen von der Moos-Quelle, die zwar selbst bei größter Trockenheit ihre 120 Minutenliter lieferte, aber wegen der Auffüllungen am Roostrain außer Betrieb gesetzt werden mußte. Durch nachträglichen Ausbau dieser Quellsfassung wird zwar auch die Moos-Quelle bei Bedürfnis wieder benutzbar werden. Bei der ausreichenden Leistung der neuen Moos-Quelle bleibt sie indessen nur auf Bikett gestellt.

Es wird ohne weiteres verständlich sein, daß die unzureichende Wasserversorgung der Gemeinde unsere Behörde seit längerer Zeit beschäftigte. Dies mußte umso mehr der Fall sein, als Quellsuchungen im Weissenbach und Burri, am Bachtel, Egelsee und Bohrungen am Rämmmoos resultatlos blieben.

So war es denn für unsere Wasserversorgung ein unschätzbares Glück, als man schließlich auf die Quellen an der Mooshalde, auf dem Reckolderboden, stieß und versuchsweise während längerer Zeit konstant zirka 1200 Minutenliter pumpen konnte, ohne daß der Wasserstand im damals nur provisorisch erstellten Schacht auch nur im geringsten gesunken wäre. Als dann starke Färbungen der Zona im Tobel die Vermutung widerlegten,

dass es sich um einen Unterfluß der Zona handle, und eine zweimalige bakteriologische Untersuchung des Wassers durch das Zürcher Laboratorium ein über Erwarten günstiges Resultat zeigte, zögerte die Gemeinde nicht, die nötigen Mittel für eine rationelle Fassung dieser Quelle bereit zu stellen. Ohne Opposition hat sie den notwendigen Kredit von 120,000 Franken bewilligt.

Die Pumpenanlage und der Ausbau der Leitungen waren schon im Frühjahr vollendet. Unsere neue Wasserversorgung hat sich seither bestens bewährt. Nicht nur hat sie uns über die Zeit der großen Trockenheit dieses Sommers genügend Wasser geliefert, sondern die Quelle ist trotz aller Trockenheit nicht im geringsten zurückgegangen, und es besteht also die Aussicht, daß unsere Gemeinde auf lange Jahre hinaus mit einem ausreichenden Quantum Wasser versehen werden kann, ohne daß neue namhafte Mittel in Anspruch genommen werden müssten.

Die Pumpenanlage, wie sie seit Frühjahr im Betrieb ist, wurde auf Grund der letzten Errungenchaften auf dem Gebiet der Wassertechnik ausgeführt. Im Pumphäuschen auf dem Reckholderboden finden wir ein Pumpenaggregat für eine Minutenleistung von 600 Liter aufgestellt. Die Pumpe, ein bewährtes System der Firma Gebr. Sulzer A.-G., wird mittels halbelastischer Kupplung direkt durch einen Drehstrommotor der Maschinenfabrik Oerlikon mit einer Dauerleistung von 25 Pferdekräften angetrieben. Die Ein- und Ausschaltung kann automatisch oder von Hand erfolgen, sowie auch vom Elektrizitätswerk der Gemeinde aus, was namentlich den großen Vorteil hat, daß so weit möglich der billigere Nachtstrom verwendet werden kann. Ist die Pumpenanlage, welche mit Schaltbrett, Widerstandsapparat und allen übrigen Sicherungsvorrichtungen versehen ist, auf automatischen Anlaß eingestellt, so wird der Motor und darauf die Pumpe selbsttätig in Funktion gesetzt, sobald der Schwimmer im Reservoir den zulässigen Tiefstand erreicht hat. Bei Erreichung des Höchststandes durch den Schwimmer wird die Pumpe automatisch wieder außer Betrieb gesetzt. Die Zeit, während welcher der Motor mit Pumpe im Betriebe stand, wie übrigens allfällige Störungen bei Stromunterbruch usw. werden im Elektrizitätswerk aufs genaueste registriert, so daß also unsere Pumpenanlage keiner speziellen, ständigen Wartung bedarf.

Neben dem jetzigen Pumpenaggregat ist der Platz für ein zweites vorgesehen, das bei Bedarf ohne weiteres installiert werden kann, indem noch genügend Zufluß vorhanden ist, um eine zweite 600er oder sogar 800er Pumpe in Betrieb zu halten. Außerdem sind noch zwei Quell-Läufe in nächster Nähe des Pumpenhauses unbenutzt, die im Bedarfsfalle durch die Errichtung kurzer Stollen ebenfalls zu Nutze gezogen werden können.

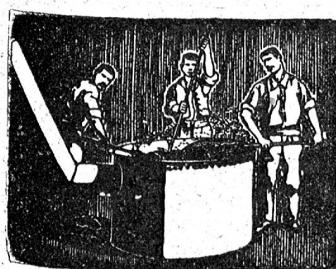
So haben wir also eine Wasserversorgung, auf welche die Rütiner stolz sein dürfen. Die Kosten haben sich ziemlich genau innerhalb des erzielten Kredites gehalten; an dieselben ist noch eine ansehnliche Subvention aus der kantonalen Brandassuranzstelle zu erwarten. Auf der anderen Seite wird sich auf Grund des neuen Gesetzes über die Grundwasserströme die Gemeinde zu einer Abgabe an den Staat verpflichtet sehen, wogegen wiederum auf einen einmaligen, kapitalisierten Beitrag des Staates an die Pumpkosten gerechnet werden kann.

Selbstverständlich bedingt die Verzinsung und Amortisation der durch diese neue Anlage erhöhten Bauschuld eine entsprechende Revision des Wasserbezugs-Reglements mit höherem Tarif, über welchen die baldige Gemeindeversammlung zu beschließen haben wird.

Wasserversorgung Berchtshikon (Zürich). Die Brunnengesellschaft Berchtshikon hat die Errichtung einer Wasserversorgung mit Hydrantenanlage im

**VEREINIGTE
DRAHTWERKE
A.G. BIEL**

EISEN & STAHL
BLANK & PROFILIERT GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPECIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRICATION & FAUCONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN KOMPRIMIERT ODER ABGEDEHNT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 MM BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN
GROSSE AUFSTELLUNGSPOLLEN



Brückenisolierungen - Asphaltarbeiten ^{aller} Flache Bedachungen

erstellen

500

Gysel & Cie., Asphaltfabrik Käpfmühle A.-G., Horgen

Telephon 24

Telegramme: Asphalt Horgen

Kostenbetrag von ca. 71,000 Fr. beschlossen. Durch diese Wasserversorgung, für die ein Pumpwerk erstellt wird, können alle umliegenden Höfe, auch die höchst gelegenen mit Wasser versorgt werden, was gewiß für sie eine große Wohltat ist; sie haben gegenwärtig unter dem Wassermangel schwer zu leiden. Bereits haben sich eine Anzahl von Interessenten verpflichtet, zusammen 7000 Fr. bei der Fertigstellung des Werkes freiwillig bar zu bezahlen. Gewiß sind auch viele Arbeitslose froh, wenn sie über den Winter Verdienst haben.

Zwei Bankneubauten in Luzern. Der Neubau der Schweizer Kreditanstalt am Schwanenplatz ist nun unter Dach. Das Werk ist von der Bauleitung (Architekt Vogt) und der Unternehmung (Bau-firma Ballaster) mit Energie gefördert worden. Heute weht der "Aufrichtemaien" auf dem Haus, über das hinaus die mächtigen Hebekrane ihre Arme strecken. Sie haben zu dem raschen Wachsen der Baute wesentlich beigetragen und auch die schwere Arbeit wesentlich erleichtert, da sie die gewichtigsten Quadern spielend an die Stelle hoben, wo sie eingefügt werden mußten. Dem Baugewerbe in Stadt und Kanton haben die Arbeiten reichlich Verdienst gebracht oder bringen ihn noch. Man kann sich heute bereits ein ungefähres Bild machen über die Wirkung des neuen Bankgebäudes aus sich selbst und auf die Nachbarschaft.

Während hier nun an den innern Ausbau des Hauses gegangen werden wird, sind am Samstag die ersten Schritte getan worden für den Beginn der Arbeiten am neuen Bankgebäude der Nationalbank an der Pilatus-Seidenhofstrasse. Die Häuser Seidenhofstrasse Nr. 14 und Nr. 16 und die Werkstattgebäude an der Theaterstrasse sind zum Abbruch ausgeschrieben. Sie und der folgende Neubau werden willkommene Arbeits- und Verdienstgelegenheit bringen.

Erstellung einer Badanstalt für Glarus. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Der Gemeinderat wird der nächsten Gemeindeversammlung beantragen, es möchte ihm ein Kredit von 85,000 Fr. gewährt werden zur Erstellung einer Badanstalt im Ingrubengütl mit einem Bassin von 600 m² Grundfläche und allen für eine einfache Badanstalt notwendigen Bauten. Das Bassin soll mit Hydrantenwasser gespiesen werden.

Notstandsarbeiten im Kanton Solothurn. Vom Kantonsrat wurde zur Vornahme von Tiefbauten und Wohnungsbauteile ein Kredit von 450,000 Fr. gewährt, an den die Gemeinden weitere 50,000 Fr. beitragen. Zur Ausführung verschiedener Straßenbauten sollen gemäß dem Gesetz über den Straßenunterhalt 200,000 Fr. ausgerichtet werden. Für jene Arbeiten steht dem Kanton ein gleich hoher Betrag von 500,000 Franken aus dem 15 Millionenkredit des Bundesrates zur Verfügung, der am 24. Juni 1921 bewilligt worden ist. Regierungsrat von Arg teilte mit, daß der Bau des zweiten Geleises Solothurn-Lengnau voraussichtlich in nächster Zeit in Angriff genommen werden kann,

während das Projekt der Dünnernkorrektion, das die Behörden seit Jahren beschäftigt, endgültig fallen gelassen werden muß, weil sich die beteiligten Gemeinden nicht zu den erforderlichen Auswendungen entschließen konnten. Aus der Mitte des Rates wurde der baldige Neubau des Bürgerspitals Solothurn als Notstandsarbeit verlangt, für den bereits 2 Millionen Franken bereit liegen. Eine sozialistische Motion auf Ausrichtung einer außerordentlichen Herbstzulage an die Arbeitslosen zur Vornahme der Herbsteinkäufe wurde in zustimmendem Sinne an die Fraktionen gewiesen. Der Vorsteher des Fürsorgedepartementes, Regierungsrat Dr. Kaufmann, teilte in der Beantwortung mit, daß der Kanton zurzeit 2882 ganz und 9961 teilweise Arbeitslose zählt und daß bis jetzt rund 2,812,000 Fr. an Arbeitslosenunterstützung ausbezahlt worden sind, woran die Betriebsinhaber 720,000, der Bund 1,060,000, der Kanton 673,000 und die Gemeinden 337,000 Fr. beitrugen.

An die Erstellungs- und Einrichtungskosten der Waisenanstalt "Sonnenhof" des evangelischen Erziehungsvereins der Bezirke Toggenburg, Wil, Gossau, Gaster und See in der Gemeinde Ganterschwil (St. Gallen) wurde vom Regierungsrat ein Staatsbeitrag von 59,000 Fr., sowie aus dem Titel der Notstandsbauteile ein weiterer Beitrag von 33,750 Fr. zuerkannt.

Bauliches aus Flums (St. Gallen). Der Bau des Bethauses für die protestantische Kirchgemeinde Flums geht seiner Vollendung entgegen. Das Haus präsentiert sich als ein hübscher Bau und verschönert das Dorfbild nicht unwesentlich.

Zum Wettbewerb für den Wiederaufbau von Sent (Graubünden). (Korr.) Das Preisgericht hat nach dreitägiger strenger Arbeit seine sehr interessante Aufgabe erledigt. Für den Wiederaufbau des abgebrannten Dorfteiles von Sent ist durch diesen Wettbewerb sehr wertvolles Material geschaffen worden und es ist zu wünschen, daß aus den vielen guten Projekten durch die Baukommission die richtige Resultante gezogen und möglichst durchgeführt werden kann. Die neue Verteilung der Baupläne und der Heimstätten, die natürlich zum größten Teil anders placiert werden müssen, wird bei der etwas konservativ veranlagten bäuerlichen Bevölkerung auf große Schwierigkeiten stoßen. Immerhin hat die Einwohnerschaft der Durchführung dieser Konkurrenz erfreulicherweise das größte Interesse entgegengebracht, was doch darauf schließen läßt, daß die Sache, richtig an die Hand genommen, nah zum Ziele führen wird. Dafür bürgt auch die glücklich zusammengestellte Baukommission in Sent. Für den konkurrierenden Architekten war die Lösung der Aufgabe nicht allein interessant, sondern auch sehr schwierig, ganz besonders für denjenigen, der in die Sitten, Gebräuche und Gebräuche und Gebräuche der Sentiner nicht tief genug eingedrungen war. Ob die noch vorhandenen Mauerreste zum Wiederaufbau mitverwendet werden sollen, war zwar im Programm erwünscht, und beim Anblick desselben an Ort und Stelle sehr verlockend,

bildete aber für den Konkurrenten doch eine besonders heikle Frage, die immerhin von verschiedenen geschickt gelöst worden ist. Die Pläne werden auch in Chur ausgestellt und es darf sowohl dem Laien, wie dem Fachmann eine Besichtigung empfohlen werden.

Von den eingegangenen 27 Arbeiten sind folgende prämiert worden:

I. Bebauungsplan. 1. Preis, „Quaist als meis pra, quaist meis tablä“, Nikl. Hartmann, St. Moritz, Mitarbeiter: Gemeinde-Ingenieur Tröger, 700 Fr. 2. Preis, „Heimat“, Max Schucan, Architekt, Zürich, Mitarbeiter: Karl Jäger, Ingenieur, Zürich, 550 Franken. 3. Preis, „Realisabel“, E. Bisaz, Architekt, Lavin, 450 Fr. Zum Ankauf empfohlen: „Sur Mulin“ und „Plazetta Motta“.

II. Bauernhaus. 1. Preis, „Heimat“, Max Schucan, Architekt, Zürich, 500 Fr. 2. Preis, „1400 über Meer“, Rudolf Zwicky, Architekt, Landquart, 200 Fr. 2. Preis, „Sulam“, N. Hartmann, Architekt, St. Moritz, Mitarbeiter: E. Weber, Architekt, St. Moritz, 200 Franken. Anläufe: „Gegenseitige Hilfe“, Karl Bäslin, Architekt, Basel, 560 Fr.; „Zweckmäßigkeit im Geiste der Tradition“, E. Bisaz, Architekt, Lavin, 140 Fr.; „Der Zeit entsprechend“, Otto Manz, Architekt, Chur, 100 Fr.

III. Kleinbürgerhaus. 1. Preis, „Plazetta Motta“, Schäfer & Risch, Architekten, Chur, 400 Franken. 2. Preis, „Quaist als meis pra, quaist meis tablä“, N. Hartmann, Architekt, St. Moritz, Mitarbeiter: Stockmeyer, Architekt, St. Moritz, 300 Franken. 3. Preis, „Sün spelm“, J. G. Willi, Architekt, Chur, 200 Fr. Anläufe: „Realisabel“, E. Bisaz, Architekt, Lavin, 175 Fr.; „Vicin St. Peder“, P. Oberrauch, Architekt, Basel, 125 Fr.; „Rondollina“, J. U. Körz, Architekt, Guarda, 100 Fr.; „Silhouette“, B. Koch, Architekt, St. Moritz, 100 Fr.; „Situatium“, A. Vory, Architekt, Biel, 100 Fr.

IV. Normalien für Fenster und Türe. 1. Preis, „Rondollina“, J. U. Körz, Architekt, Guarda, 300 Franken. 2. Preis, „Plazetta Motta“, Schäfer & Risch, Architekten, Chur, 200 Fr. Zum Ankauf empfohlen: „Sulam“.

Wasserversorgung Malans (Graubünden). Die Einwohnergemeindeversammlung erteilte dem Gemeindevorstande einstimmig Vollmacht, Pläne und Kostenberechnung für Quellenfassungen im Rappenguckgebiet durch Fachmänner vornehmen zu lassen. Durch die Fassung und Zuleitung dieser Quellen dürfte der periodisch auftretende Wassermangel für lange Zeit behoben sein.

Aarau als Fliegerstützpunkt. Der Gemeinderat von Aarau unterbreitet der Einwohnerschaft der Stadt gegenwärtig das Baugesuch der eidgenössischen Flugplatzdirektion in Dübendorf betreffend die Errichtung eines Flugzeuggeschupps im Schachen.

Wasserversorgung Zofingen. Der Anschluß der Zofinger Wasserversorgung an die Pumpstation Strengelbach hat sich aufs beste bewährt. Dass es sich um eine Notwendigkeit handelte, beweist der Bezug von 4700 m³ Wasser durch die Zofinger Wasserversorgung von der Strengelbacher Pumpstation. Ohne den Anschluß bei Strengelbach stünden heute ganze Quartiere täglich vor einer fatalen Wassernot. Der Ausbau des Reservoirs auf dem Bärenhubel, wo eine Anzahl Arbeitslose beschäftigt werden, nimmt einen befriedigenden Fortgang. Schon Ende dieses Monates (statt Mitte November) ist die Fertigstellung der Reservoirbauten zu erwarten. Wenn die Trockenperiode länger andauert, wird auch das Wasser aus dem Brunnengraben für die Wasserversorgung der Stadt noch gesucht werden.

Der schweizer. Außenhandel im I. Halbjahr 1921.

(Korrespondenz.)

Wenig Erfreuliches haben wir diesmal zu berichten. Die Industriekrisis ist nun derart allgemeiner Gesprächsstoff geworden, daß nachgerade jedes Schulerkind über sie Bescheid weiß — vorab jene, deren Vater arbeits- und brotlos ist.

Wir wollen uns kurz fassen und nur die wichtigsten Zahlen in übersichtlicher Darstellung bringen; sie zeigen uns den Ernst der Lage in erschütternder Klarheit, deutlicher als dies jede noch so lange Abhandlung zu tun vermöchte. Für die Reihenfolge der Exportindustrien ist der Ausfuhrwert des I. Halbjahres 1921 maßgebend.

Ausfuhrziffern in den I. Halbjahren 1921 und 1920.

	1. Quartal 1921	1. Quartal 1920
	Mill. Fr.	Mill. Fr.
1. Seidenwaren	123,2	301,3
2. Maschinen(excl. Dynamos)	109,6	121,7
3. Uhrenindustrie	89,0	162,9
4. Stickereiindustrie	63,0	228,9
5. Baumwollgewebe	39,4	86,5
6. Elektroindustrie (Dynamos, Apparate, Glühlampen rc.)	39,2	37,2
7. Chokoladeindustrie	31,2	44,0
8. Anilinfarben	30,6	115,3
9. Konfektion	23,9	46,5
10. Baumwollgarne	22,2	25,1
11. Schuhexport	19,2	38,6
12. Wollgarne und Fabrikate	18,8	36,2
13. Elektrochemische Industrie:		
	1921	1920
a) Aluminium	14,2	14,6
b) Kalziumfarbid	1,5	1,2
c) Ferrosilizium	1,4	1,6
14. Kondensierte Milch	16,4	20,8
15. Pharmazeutika	14,8	31,3
16. Edelsteine und Bijouterie	10,8	13,0
17. Strohwaren	9,6	22,4
18. Holzexport	9,4	35,0
19. Häute und Leder	9,2	10,2
20. Papier und Kartonnagen	6,7	12,8
Totalexportwerte von 20 schweiz. Ausfuhrindustrien:	703,4	1407,1

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Exportwerte der schweizerischen Ausfuhrindustrien durchschnittlich um 50 % des Wertes zurückgegangen sind. Teilweise ist dies allerdings auf Preissrückgänge zurückzuführen, zum größten Teil aber auf Minderausführen. Die Ursachen sind genügend bekannt, so daß wir auf deren Erörterung verzichten können.

Noch kurz ein paar Worte über die einzelnen Industrien:

1. Seidenwaren: Der Export erreicht noch 41 % des letzjährigen. Die valutaschwachen Länder sind als Absatzgebiete stark zurückgegangen, die valutalosen als Absnehmer sozusagen verschwunden.

2. Maschinen: Recht befriedigend hat sich verhältnismäßig der Export in der Maschinenindustrie gehalten; erreicht doch der Wert 91 % des vorjährigen. Die Krisis hat allerdings hier später eingesetzt als in andern Exportzweigen und wird übrigens durch die großen Bedürfnisse Nordfrankreichs gemildert, das nach wie vor bedeutende Abnahmen aufweist.

3. Uhrenindustrie: Der Export erreicht noch 54 % des letzjährigen; die Krisis kommt somit hier schon voll zum Ausdruck und wird sich künftig noch deutlicher aus-